

# Intelligenz-

# Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 27.

1835.

Freitag,

3. April.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. [Amtsversammlung.] Die Berathung wegen der Ausbezahlung der gemeinschaftlichen auf den Oberamts-Corporationen Calw, Göppingen, Kirchheim und Nagold hastenden Sustentationskosten der Christoph Kopp'schen Eheleute zu Liebelsberg, neue Regulirung der Arrestanten-Verpflegungskosten gemäß eines Oberamts-Visitations-Recesses, Eröffnung einiger Erlasse der höheren Behörden, sowie die Wahl eines Oberamts-Wundarztes und eines in Altensraig mit Wartgeld aufzustellenden Arztes etc. erfordern die Einberufung einer Amts-Versammlung. Es haben daher zu diesem Behuf die in der Uebersicht mit der Zahl V. bezeichnete Ortsvorstände Beziehungsweise mit den weitem Deputirten sich

Freitag den 10. April Morgens 8 Uhr auf dem alhiefigen Rathhause unfehlbar einzufinden.

Den 2. April 1835.

R. Oberamt Engel.

Nagold. Zu Abwendung der manigfachen Beschädigungen, welche beim freien Weiden der Gänse, durch diese Thiere in den Gärten und Feldern angerichtet werden, sind vorzüglich sogenannte Gänse-Gärten, abgesonderte, umzäunte Plätze auf dem freien Felde mit Wasserbehältern, worinn die Gänse im Sommer den Tag über eingesperrt werden, geeignet; man ist deswegen veranlaßt, den Ortsvorstehern zu empfehlen, diese nützliche Einrichtung, wo sich Gelegenheit findet, zu treffen.

Den 28. März 1835.

R. Oberamt.

### Oberamtsgericht Nagold.

Gültlingen, Egenhausen, Gerichtsbezirks Nagold. [Gantliquidationen.] In den rechtskräftig erkannnten Gantfachen des August Ferdinand Rivinius, Papierers von Gültlingen und des weil. Johann Adam Stikel, gewesenen Fuhrmanns von Egenhausen, wird die Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichsversuch bei Rivinius am



Samstag den 25. April,  
und bei Stifel am

Samstag den 2. Mai d. J.  
je Morgens 9 Uhr auf dem betreffenden  
Rathhaus vorgenommen werden.

Alle diejenigen welche aus irgend  
einem Rechtsgrunde Ansprüche an die  
genannten Gantmassen zu machen haben,  
so wie die Bürgen der Gemeinschuldner  
werden daher aufgefordert, ihre Forde-  
rungen entweder persönlich, oder durch  
gehörig Bevollmächtigte, oder durch schrift-  
liche Reccesse rechtsgenügend darzuthun,  
widrigenfalls sie durch ein unmittelbar  
nach der Liquidationshandlung auszu-  
sprechendes Präclusiv-Erkenntniß von der  
Masse ausgeschlossen werden würden.

Auch wird von den Richterscheinen-  
den angenommen, sie seyen rücksichtlich  
eines Vergleichs der Mehrheit der mit  
ihnen gleich bevorzugten, und in Betreff  
des Verkaufs der Masse-Objecte, sowie  
der Wahl des Güterpflegers der Erklärung  
sämtlicher erscheinenden Gläubiger  
beigetreten.

Nagold den 18. Merz 1835.

K. Oberamtsgericht,  
Hoffacker.

Nagold. [Berichtigung.] In No 24.  
und 25. dieses Blatts ist als Tagarth zur  
Schuldenliquidation des weil. Johann Adam  
Stifel, von Egenhausen statt Samstag den  
25. April, der 28. April bezeichnet; welcher  
Irthum hiemit zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht wird.

Den 30. Merz 1835.

K. Oberamtsgericht,  
Hoffacker.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Poppelthal, Schultheissenamts  
Besenfeld, Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Schuldenliquidation.] Gegen Friedrich  
Wahr, Bürger und Tagelöhner in Pop-  
pelthal, Schultheissenamts Besenfeld, ist  
der Gant rechtskräftig erkannt und zu  
Vornahme der Schuldenliquidation in  
Verbindung mit einem VergleichsVer-  
suche

Freitag der 24. April d. J.

festgesetzt worden, an welchem Tage alle  
diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-  
grunde, Ansprüche an diese Gantmasse  
zu machen haben, so wie die Bürgen  
des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

in dem Wirthshaus zur Sonne in Be-  
senfeld entweder persönlich oder durch  
gehörig Bevollmächtigte, oder durch schrift-  
liche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenü-  
gend darzuthun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht  
zur Zeit gewahrt haben, werden durch  
ein nach der Liquidationshandlung aus-  
sprechendes Erkenntniß von der Masse  
ausgeschlossen. Auch wird von den Richt-  
erscheinenden angenommen werden, sie  
seyen rücksichtlich eines Vergleichs der  
Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzug-  
ten und in Betreff des Verkaufs der  
Masse-Objecte, sowie der Wahl des Gü-  
terpflegers der Erklärung sämtlicher  
erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt, den 23. Merz 1835.

K. Oberamtsgericht, K ü b e l.

Wolfach, großherzoglich Badisches  
Bezirksamt. Das im Januar 1833  
gegen Johann Harter s. g. Bühlbauer  
von Schenkenzell erlassene MuntodEr-  
kenntniß, ist durch Beschluß von heute  
aufgehoben worden.

Den 25. Merz 1835. Fernbach.

**Kameralamt Horb.**

Horb. [Früchte feil.] Das Kameralamt verkauft Dinkel, Gerste, Weizen, Mühlfrucht, Einkorn und Linsengerste.

Die Preise sind an der Thüre des Fruchtkastens angeschrieben.

Den 23. Merz 1855.

K. Kameralamt.

**Kameralamt Altenstaig.**

Altenstaig. [Geld auszuleihen.]

Bei dem K. Kameralamt liegen 160 fl. von der Pfarrei Bisingen zum Ausleihen gegen gerichtliche Verpfändung des doppelten Betrags bereit.

Den 31. Merz 1855.

K. Kameralamt,  
Weber.

Horb. [Schweine feil.] Am Montag den 13. April l. J. Vormittags 11 Uhr werden aus der hiesigen Spital-Deconomie

2 fette und 2 geringere Schweine im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1855.

Hospital-Verwaltung.

Besenfeld, Poppelthal. Aus der Gantmasse des Friedrich Wahr werden nachstehende Realitäten, als: ein zweistöckiges Wohnhaus, ungefähr 7 Ruthen Garten, 1 Morgen 1 Viertel Wiesen, 3 1/2 Viertel Ackerfeld und circa 16 Morg. Waldungen, auch einige Fahrnißstücke bis

Dienstag den 14. April d. J. im Aufstreich verkauft, Liebhaber hiezu wollen sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, am gedachten Tage

Vormittags 9 Uhr

im Wirthshaus des Carl Nestle im Poppelthal einfinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht dieß öffentlich bekannt zu machen.

Besenfeld den 1. April 1855.

Schultheißenamt,  
Schäuble.

Fünfbronn, Oberamts Nagold. [Wirthschafts- und Güterverkauf.] Der Unterzeichnete ist beauftragt, dem Johannes Lehmann Ewewirth und Bäcker dahier, sein Wirthschaftsgebäude und sämtliche Liegenschaft im Wege des öffentlichen Aufstreichs zu verkaufen, die Verkaufsgegenstände bestehen:

1) in dem Wirthschaftsgebäude mit Scheuer und gewölbtem Keller, nebst etlichen Ruthen Garten beim Haus.

2) Acker:

1 Morgen 2 Viertel an der Buchhalden, ganz gutes Bau- und Mähfeld.

2 Morgen 1 Viertel 1/3 Ruthen im Reutacker, Bau- und Mähfeld.

Diese Verkaufsverhandlung ist auf den Ostermontag als

den 20. April d. J.

bestimmt, an welchem Tage die Liebhaber zu diesem Anwesen sich im Adler zu Fünfbronn einfinden wollen, und wird noch weiter bemerkt, daß vor Anfang des Verkaufs, die Prädikats- und Vermögenszeugnisse dem Schultheißenamt zu übergeben sind.

Wohlbbliche Schultheißenämter, besonders die zunächstgelegene werden höflichst um Bekanntmachung dieses Verkaufs gebeten.

Den 1. April 1855.

Aus Auftrag,  
Schultheiß Kalmbach.

Friedrich  
in Popp  
enfeld, ist  
und zu  
ation in  
eichsVer-

J.  
Tage alle  
n Rechts-  
Gantmasse  
Bürgen

e in Be-  
er durch  
ch schrift-  
chtsgenü-

hte nicht  
en durch  
ing aus-  
er Masse  
en Nicht-  
den, sie  
ichs der  
bevorzug-  
ufs der  
des Gü-  
nmtlicher  
ten.

1855.  
übel.  
Badisches  
ar 1833  
Mühlbauer  
untodEr-  
on heute  
rnbach.



Alt Nuifra, Stadtschultheißerei  
 Haiterbach, Oberamts Nagold. [Schul-  
 hausbauakord.] Die Hofbauern von  
 AltNuifra sind entschlossen, ein Schulhaus  
 zu erbauen, und ist der Ueberschlag für  
 GrabArbeit . . . . . 6 fl. 20 fr.  
 MaurerArbeit . . . . . 275 fl. 31 fr.  
 SteinhauerArbeit . . . . . 50 fl. 7 fr.  
 ZimmerArbeit . . . . . 133 fl. 32 1/2 fr.  
 SchreinerArbeit . . . . . 54 fl. 52 fr.  
 SchloßerArbeit . . . . . 85 fl. 32 fr.  
 HafnerArbeit samt Gusseisen 45 fl. 36 fr.  
 GlaserArbeit . . . . . 85 fl. 35 fr.  
 Für eine Glocke samt Zu-  
 gehör . . . . . 130 fl. — fr.

Zusammen —: 886 fl. 15 1/2 fr.

Zu dieser Abstreichverhandlung ist der  
 Ostermontag der 20. April l. J.  
 anberaumt, an welchem Tage sich die  
 Akkordanten

Mittags 12 Uhr

in dem Gassenwirthshaus des Johannes  
 Helber in AltNuifra einzufinden wollen,  
 wo vor der Verhandlung das Nähere  
 publicirt werden wird. Schließlich wird  
 noch bemerkt, daß diejenige Handwerks-  
 leute die zugelassen werden wollen, sich  
 mit legalisirten Vermögens- und Prädik-  
 tatsZeugnissen zu versehen haben.

Die Herrn OrtsVorsteher, denen dieß  
 Blatt amtlich zukommt, werden gezie-  
 mend gebeten diese AbstreichVerhandlung  
 ihren Untergebenen gef. zu eröffnen.

Den 1. April 1855.

Anwalt Gutekunst.

Schloß Schwandorf. [Frucht-  
 Verkauf.] Am Samstag den 11. l. M.  
 Vormittags 10 Uhr, wird auf dem dies-  
 seitigen Gutsherrschaftlichen Fruchtkasten,  
 im öffentlichen Aufstreich verkauft,

- : 20 Schfl. Dinkel
- : 6 — Niederreuterin

- : 4 Schfl. Einkorn
- : 6 — Gersten
- : 2 — Gersten schwache
- : 2 — Roggen
- : 10 — Haber.

Es werden daher die lbbf. Ortsvor-  
 steher ersucht dieß den Amtsuntergebenen  
 gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Den 1. April 1855.

Freiherrlich v. Kechler'sches  
 Rentamt, Maier.

Sindlingen, Oberamts Herren-  
 berg. [Leinsamen feil.] Bei unterzeich-  
 neter DeconomieVerwaltung sind 2 Schfl.  
 v. J. erzeugter, gesunder, von fremden  
 Körner gereinigter Leinsamen um bil-  
 ligen Preis aus freier Hand, auch 1  
 Simri und 1/2 Simri weise zu verkaufen.

Den 25. Merz 1855.

Hochfürstlich zu Colloredo  
 Mannsfeld'sche DeconomieVer-  
 waltung M d r z.

Außeramtliche Gegenstände.

Sulz, Oberamts Nagold. [Geld  
 auszuleihen.] Bei der Maria Agnes  
 Proß'schen Pflegschaft liegen 1000 fl.  
 in einem oder mehreren Posten zum aus-  
 leihen gegen gesetzliche Versicherung parat.

Den 31. Merz 1855.

Gemeinderath Baisinger,  
 Pfleger.

Minderspach, Oberamts Nagold.  
 [Geld auszuleihen.] Es liegen gegen zwei-  
 fache Versicherung bei Unterzeichnetem  
 200 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 31. Merz 1855.

Johann Georg Todt.

Vollmaringen, Oberamts Horb.  
 Ein schwarzer Hund, Bastard von einem



Spitzer, ist mir vor 8 Tagen auf der Straße nachgelaufen; da bis jetzt der rechtmäßige Eigenthümer nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht auf diesem Wege die Aufforderung an denselben, diesen Hund gegen Bezahlung der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen zu lassen bei

Kaver Leins,  
Amtsbote.

<sup>3435</sup>  
Garrweiler, Oberamts Nagold. Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum der Umgegend als Kleidermacher, sowohl für Herren als Damen, aufs Freundlichste. Er kann für seine erprobte Kunst die günstigsten Zeugnisse aufweisen, so daß er sich schon im Voraus schmeicheln darf mit einem zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden, indem er in den größten Städten Europa's nach Pariser Mode seine Kunst geltend gemacht hat.

Steininger,  
Kleidermacher.

Freudenstadt. Aechten Flachs-, Hanf-, Kleesamen, wie auch Meßgeschirr ist zu haben in billigen Preisen, bei Geometer Ettwein.

Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt. [Wirthschafts-, Liegenschafts- und FahrnißVerkauf.] Der Unterzeichnete ist entschlossen seine Wirthschaft und Liegenschaft zum Verkauf anzubieten, oder in 6 bis 9jährigen Pacht zu geben. Das Anwesen besteht:

1) in dem zweistöckigten Wirthshause zur Traube, der erste Stock enthält eine Wohnstube mit Schenkstübchen, zwei ineinandergehende Zimmer, ein

heizbares Gastzimmer, eine geräumige Küche sammt Speiskammer, einen Handlungsladen. Im zweiten Stock sind 2 Gastkammern, die mit geringen Kosten heizbar gemacht werden können, und eine Dienstbotenkammer. Unter dem Dach ein geräumiger Fruchtboden wo ungefähr 100 Schfl. aufbewahrt werden können.

2) Ist an das Haus angebaut ein Brauhaus mit eingerichteter Braantweinbrennerei, Scheuer, Heu- und Fruchtboden, Streue- und Holzschopf, Schweinstall, ein Gaststall sämtlich unter einem Dach zu 24 Pferden und ein Rindviehstall zu 8 Stück. Unter diesen Gebäuden befinden sich zwei gute gewölbte Keller, wovon sich der größere zum Bier vorzüglich eignet, ein Pompbrunnen im vordern Keller, der sogar im trockenen Jahre 1854 hinlänglich Wasser lieferte.

3) Die Liegenschaft besteht in 3 1/2 Morgen Mehfeld, 5 1/2 Morgen Baufeld beides in bester Lage und gutem Stande zunächst des Orts.

Dieses vorbeschriebene Haus liegt mitten im Ort an der Kreuzstraße nach Nagold und Freudenstadt, und ist zu jedem Gewerbe vortheilhaft gelegen, besonders aber für einen Bierbrauer oder Kaufmann, namentlich da der hiesige Ort berechtigt ist zu 3 Vieh- und Krämermärkten, die bedeutenden Verkehr herbeiführen.

Billige Bedingungen werden gestellt werden; und wird auf Verlangen Föß- und BandGeschirr, Betten und Wirthschaftsgeräthe mit in Kauf oder Pacht gegeben.

Ge

Ortsvor-  
ergebenen  
u wollen.

chler'sches  
aier.

Herren-  
unterzeich-  
2 Schfl.  
fremden  
um bil-  
auch 1  
verkaufen.

Coloredo  
omieVer-  
r z.

nde.

[Geld  
a Agnes  
1000 fl.  
zum aus-  
ng parat.

singer,

Nagold.  
gen zwei-  
ichnetem  
en parat.

odt.  
s Horb.  
on einem

Zu dieser Verhandlung ist der  
Grün-Donnerstag der 16. April d. J.  
festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufs-  
oder Pachtliebhaber,

Morgens 8 Uhr  
bei ihm einfinden wollen.

Sodann findet ein Fahrniß-Verkauf,  
gegen gleich baare Bezahlung statt, wo  
der Anfang

je Morgens 8 Uhr  
gemacht wird und wird am  
22. April d. J.

vorkommen

- 4 eimerige Lagerfaß mit Eisen gebunden,  
weingrün, 6 Fährling einer mit Eisen,  
einer mit Holz gebunden, mehrere klei-  
ne Faß, alle im guten Zustand,
- 1 einspännigen Wagen,
- 1 Bernerwägele,
- Pflug und Egge,
- 1 Holzschlitten, 1 Reiber samt Zu-  
gehör sodann

den 23. April

Bett und Leinwand,

- 2 Tisch, Komod, Kästen und Trog,
- 1 großen Aufzug-Tisch, mehrere ande-  
re, Tafeln und Schranken Stüh-  
le und anderes Schreinwerk und son-  
stiger Hausrath.

Die Herrn Ortsvorsteher werden  
geziemendst gebeten, dieß ihren Amts-  
untergebenen bekannt zu machen.

Den 30. Merz 1855.

Jakob Hummel,  
Traubenwirth und Handelsmann.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preiße.**

**In Freudenstadt,**

den 28. Merz. 1855.

Kernen 1 Schfl. 10fl. 8kr. 9fl. 36kr. 9fl. 4kr.

Roggen 1 —	8fl. —kr.	7fl. 28kr.	7fl. 12kr.
Gersten 1 —	7fl. 44kr.	7fl. 36kr.	7fl. 30kr.
Haber 1 —	5fl. —kr.	4fl. 45kr.	4fl. 36kr.
Erbfen 1 Sri.	1fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Linfen —	1fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

**Fleisch-Preiße.**

Ochsenfleisch 1 Pfund	6kr.
Rindfleisch 1 Pfund	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	8kr.
Schweinefleisch ohne Speck	7kr.
Kalbfeisch	4kr.

**Brod-Taxe.**

Weißes Brod	4 Pfund	10kr.
Mittel Brod	4 —	9kr.
Schwarzbrod	4 —	8kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth.	

**In Tübingen,**

den 27. Merz 1855.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 20kr.	4fl. 53kr.	4fl. 24kr.
Haber 1 —	4fl. 40kr.	4fl. 28kr.	4fl. 20kr.
Gersten 1 Sri.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. 52kr.
Linfen 1 —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. 45kr.
Erbfen 1 —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. 30kr.
Bohnen 1 —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. 12kr.

**Fleisch- und Brod-Preiße.**

Ochsenfleisch 1 Pfund	8kr.
Rindfleisch 1 —	6kr.
Hammelfleisch 1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	8kr.
— ohne —	7kr.
Kalbfeisch 1 Pfund	5kr.
Kernenbrod 8 Pfund	20kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth —Qtl.

**In Calw,**

den 28. Merz 1855.

Kernen 1 Schfl.	10fl. 30kr.	10fl. 2kr.	9fl. 36kr.
Dinkel 1 —	5fl. —kr.	4fl. 52kr.	4fl. 40kr.
Haber 1 —	5fl. —kr.	4fl. 51kr.	4fl. 40kr.
Roggen 1 Sri.	1fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten 1 —	—fl. 56kr.	—fl. 50kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1 —	1fl. 56kr.	1fl. 52kr.	—fl. —kr.
Wicken 1 —	2fl. —kr.	1fl. 48kr.	—fl. —kr.
Linfen 1 —	1fl. 44kr.	1fl. 36kr.	—fl. —kr.
Erbfen 1 —	1fl. 36kr.	1fl. 24kr.	—fl. —kr.

**Der Scheik von Teawa.**

Ein Bruchstück aus Rolando's Reisen in Afrika  
(Aus dem Französischen übersetzt.)

(Beschluß.)

Sobald Vater Signier die Gratulationen seiner  
Mit-Gefährten empfangen und die Karavane auf-  
gebrochen war, suchte er den gutmüthigen Sklaven  
wieder auf, welcher ihm gestern so gute Dienste



geleistet hatte. Er unterhielt sich Anfangs über leere und unbedeutende Gegenstände mit ihm, als aber die Hitze größer wurde, schlug er ihm vor, seine Kameele langsamer gehen zu lassen. Man versichert mich, sagte er ihm, daß ich gestern in eine Schwäche gefallen sey; die mich beinahe das Leben kostete. Ein klein wenig griechischen Weines würde mich nun beleben und einem Falle vorbeugen, dessen Folgen für mich so trübe seyn könnten. Wenn du mich liebst, wenn du mir eine Krankheit ersparen willst, so ist es deine Pflicht, mich aus der Flasche trinken zu lassen, von der ich gestern kostete. Der Führer stockte; doch da er glaubte, ein gutes Werk zu stiften, so erlaubte er dem Vater Signier, den Akt von gestern zu wiederholen. Da er diesmal beherzter war, als Tags zuvor, so maßigte er sich auch nicht. Er setzte an und trank nach Ritters Weise. Er würde die Flasche ausgeleert haben, allein der Führer, welcher immer entdeckt zu werden und den Zorn seines Herrn sich zuzuziehen befürchtete, nahm ihm die Flasche mit Gewalt weg. Doch sah diese Betrügerei wieder niemand. Die Kameele nahmen ihren geregelten Schritt wieder an, und Vater Signier mischte sich unter seine Gefährten. Es dauerte nicht lange, so zeigten sich neue Spuren von Schläffheit. Er fieng wie das erstemal mit unwillkürlichem Gähnen an, und war für ihn der Vorbote einer neuen Krise. Seine Besinnungskraft, die ihn noch nicht verlassen hatte, erlaubte ihm, seinen Zustand zu beobachten und zu urtheilen, was schuldig seyn könnte. Er fühlte, daß das Blut sich stockt, so daß es in den Adern nicht mehr circuliren konnte. Seine Muskeln erhielten eine schmerzhafteste Dehnung; es erschien ihm, als wären seine Füße mit einer ungeheuren Last behangen, und wurden so schwer, wie zwei Marsmorsäulen. Was ist das, sagte er zu sich selbst? Und was wird erfolgen? Soll der griechische Wein mich so entkräftet haben? Er konnte keine längere Betrachtungen mehr anstellen. Seine Füße schwankten, und der Verstand verließ ihn. Er fiel in die Arme seines Sohnes und des Doktor Codonel, welche allem aufhören, ihn aus seiner Schläffheit zu retten. Man befahl, ihn in einer Sänfte fortzutragen, in der Hoffnung, daß es bald wieder besser werden werde. Diese Hoffnung täuschte nicht. Der Vater Signier erwachte den andern Morgen aber ganz erschöpft. Er beobachtete stillschweigend die Ursache dieses Vorfalles aus dem Grunde, weil er Verdacht schöpfte. — Er aß mit Appetit, und als

ihm sein Sohn Enthaltbarkeit empfehlen wollte sagte er: Sey ruhig, ich glaube den Grund des Uebels gefunden zu haben.

Seine Absicht war, sich noch am nemlichen Tage der Wahrheit seines Verdachtes zu vergewissern, um mich in der Folge von dem benachrichtigen zu können, was er entdeckt habe. Er wandte sich an den Führer, scherzte mit ihm, und gab ihm zu verstehen, daß er wieder einige Tropfen trinken möchte. Der Führer, schon ans Nachgeben gewöhnt, hatte nichts dagegen einzuwenden. Er ließ seine Kameele einen langsameren Schritt einschlagen, und verschaffte dem Vater Signier Gelegenheit, sich gütlich zu thun. Aber diesmal war er pfiffiger, und trank nur ganz wenig von dem verdächtigen Geiste. — Wenn ich nur entfernt etwas von Schläffheit und Schläffsucht fühle, so sprach er zu sich selbst, ist mein Verdacht gegründet. Der Wein enthält alsdann Opium. Was er vorher sagte, geschah. Die Schläffsucht stellte sich etwas später ein, weil die Dosis geringer war; allein sie fand statt, und ermüdete den Vater Signier um so mehr, als sie nicht stark genug war, ihre volle Kraft an ihm auszuüben. Als ihm sein Sohn und der Doktor Codonel mit Fragen über den Grund seines fatalen Zustandes bestärkten, erklärte er, daß er sich nur in meiner Gegenwart und ohne alle andere Zeugen, als sie, darüber aussprechen werde. Wirklich ließ er sich auch den andern Abend zu mir führen, bezeugte mir seinen Dank für den Antheil, den ich bis jetzt an seinen Anfällen genommen und sagte: Melando! lernen Sie aufs Neue wieder einen Streich der Treulosigkeit des Scheiks von Teawa kennen! Er will entweder den König von Abyssinien oder uns verderben. Der Wein, den er uns mitgegeben hat, enthält entweder Opium oder einen ähnlichen Stoff. Ich begieng die Schwäche, ihn zu versuchen, und Sie sehen, daß ich meine Neugierde ziemlich theuer bezahlen mußte.

Obgleich ich geneigt war, der Gewissenlosigkeit des Scheiks Glauben beizumessen, so erwiederte ich dennoch dem Vater Signier, daß er ihn hier zu hart beschuldige und dem Weine das zuschreibe, was die natürliche Wirkung alles Weines ist, wenn man zu viel trinkt; übrigens solle er seine Verbindung mit dem Führer fortsetzen, so daß wenn weitere Untersuchungen den Verdacht wahrscheinlicher machen, man sich der Flaschen während der Nacht zu bemächtigen suchen, dieselbe mit Flaschen von unserm gewöhnlichen Weine ersetzen und auskunds

7fl. 12fr.  
7fl. 30fr.  
4fl. 36fr.  
—fl. —fr.  
—fl. —fr.

6fr.  
5fr.  
8fr.  
7fr.  
4fr.

10fr.  
9fr.  
8fr.  
8 Loth.

4fl. 24fr.  
4fl. 20fr.  
—fl. 52fr.  
1fl. 45fr.  
1fl. 30fr.  
1fl. 12fr.

8fr.  
6fr.  
6fr.  
8fr.  
7fr.  
5fr.  
20fr.  
20th — 2fl.

9fl. 36fr.  
4fl. 40fr.  
4fl. 40fr.  
—fl. —fr.  
—fl. —fr.  
—fl. —fr.  
—fl. —fr.  
—fl. —fr.

in Afrika  
(t.)

onen seiner  
avane auf  
en Sklaven  
ute Dienste



schaften müsse, auf welche Weise der Offizier Gebrauch von diesem griechischen Weine machen wolle.

Vater Signier, der sich von dem Argwohne, den ich gegen ihn blicken ließ, rein waschen wollte, brachte mir des folgenden Morgens ein Gläschen von dem griechischen Weine, den er sich durch die Gefälligkeit des Sklaven zu verschaffen mußte. Ich ließ denselben durch unsere Chemiker Montval und Sibofette untersuchen, wo es sich ergab, daß der Wein mit ziemlich viel Opium vermengt war. Wir nahmen uns deshalb vor, den von mir gemachten Vorschlag genau zu befolgen. Die Flaschen des Scheik's wurden bei einer günstigen und finstern Nacht ausgepackt. Man legte dafür Flaschen von der Karavane hinein, und diese Operation gelang so gut, daß selbst der Führer nichts davon inne wurde. — Nun näherten wir uns der Gränze von Abyssinien. Schon hatten wir das Dorf HorCacamont passirt. (Hor bezeichnet in des Landes Sprache das tiefe Bett eines Stromes, und Cacamont, das Reich der Todten.) Die Bewohner dieses Landes leben nur von Mais und Elefantensfleisch. Sie haben keine Feuer-Gewehre, weshalb sich die wilden Thiere so sehr vermehren, daß man sich kaum einen Begriff davon machen kann. Bald darauf fuhren wir über den Fluß Tokoor-Ohba, d. h. den schwarzen Fluß. Der Tokoor ist bekannt durch seine ungeheure Menge Büffel, welche sich an seinen Ufern aufhalten, und die durch die große und schattenreiche Bäume herbeigezogen werden.

Endlich erreichten wir die Stadt Sancabo, dieß war der Punkt, wo uns die Eskorte des Scheiks verlassen sollte; allein der Offizier erklärte, daß er uns bis an den berühmten EngPaß DawDohba begleiten wolle. Dieß ist ein sehr enger Weg zwischen Felsen, worin Treppen gehauen, die so hoch von einander sind, daß weder ein Pferd noch ein Esel sie ohne Sprung erreichen kann. Die andere Seite, wo wir hinuntergingen, ist beinahe senkrecht, und deshalb sehr gefährlich. Die beiden Seiten des EngPases sind mit Kantaffas, eine Art dornichter Bäume bedeckt, und sind ebenso verkrüppelt wie im übrigen Abyssinien.

Nachdem wir diesen gefährlichen Weg hinter uns hatten, machten wir Halt! Der Offizier, treu den Befehlen, die ihm der Scheik gegeben hatte, kündigte uns an, daß er sich trennen werde, aber

bevor er uns verlasse, wolle er uns einen Abschieds-Schmaus geben, wobei wir auch den griechischen Wein, der für den König von Abyssinien bestimmt sei, versuchen sollen. Ich sah nun ganz deutlich, daß der Plan des Scheiks dahin gieng, unsere Karavane zu plündern, und daß der Offizier allein in jenes Geheimniß eingeweiht war, um es besser vollziehen zu können. Die Nubier sollten den Schlaf, in den uns das Opium versetzt hätte, dazu benützen, uns zu plündern, und, unsere Kameele ausgenommen, Alles mitzunehmen. Vater Signier bildete sich etwas ein, den treulosen Scheik so entlarvt zu haben, und wünschte sich Glück, daß durch ihn dieser schensliche Plan vereitelt wurde. Als Proviantmeister der Karavane gab ich ihm den Auftrag, die Vorbereitung zum Schmause zu treffen, was er auch aufs beste besorgte. Der Offizier des Scheiks von Teawa rechnete auf die Wirkung des Weines, mit dem er verschwenderisch gegen uns that. Er schenkte unserer Gesellschaft reichlich ein, und verschlang schon mit seinen gierigen Augen unsere Reichthümer; aber so oft die Gläser leer waren und er sie wieder einschenkte, unterließ ich nicht, auch sein und der übrigen Nubier Gläser zu füllen. Sie tranken mit Heißgier, und wußten nicht, daß sie selbst den samöfen Wein genießen, mit dem man uns regaliren wollte. Sie tranken so viel, daß die nämlichen Symptome, welche sich beim Vater Signier einstellten, auch bei ihnen nicht lange ausblieben. Ihr starkes und unaufhörliches Gähnen bildete eine ganz komische Musik. Man sah, wie sie ihre Arme ausstreckten, unwillkürlich die Augen schloßen, und endlich in einen tiefen Schlaf verfielen. Sehet her meine Freunde, rief ich aus. Diese unglückliche Nubier theilen jetzt das Schicksal, welches uns der Scheik von Teawa vorbehalten hatte. Während dem uns dieser treulose Geist eingeschläfert hätte, sollten sie die Karavane plündern; aber ich habe das Mittel gefunden, daß sie ihn selbst trinken mußten. Jetzt schlafen sie ruhig für heute und die kommende Nacht; laßt uns daher die Zeit zur Fortsetzung unserer Reise benützen. Sie sind gestraft genug, wenn sie beim Erwachen keine Beute mehr finden werden.

Ein allgemeiner Beifall billigte meinen Vorschlag. Wir standen auf; der Befehl zum Abmarsch wurde sogleich gegeben und mit Schnelligkeit vollzogen. Schon trennten uns zwei Flüsse von den Nubiern, und sicherlich schloßen diese Unglückliche noch, als wir schon die Thore von Dembia berührten.

